

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 85.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 21. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Dem Bezirkschulinspektor Schulrat Wosjapp in Stuttgart wurde aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand das Ritterkreuz des k. k. Ordens der Württembergischen Krone in Gnade verliehen.

## Es geht die Reich' herum!

Allgemein ist die Ueberzeugung verbreitet, der europäische Friede sei augenblicklich so gesichert, wie seit langer Zeit nicht, alle Welt erhofft in Folge dieser Annahme einen frischen und frohen Geschäftsaufschwung und das gänzliche Aussterben beunruhigender Alarman Nachrichten. Hoffentlich wird auch alles das wahr werden, denn es ist ein sehr erfreuliches Zeichen für die Befestigung der internationalen Beziehungen, daß die fortgesetzte Truppenverstärkung in den Großstaaten kaum noch beachtet wird. Und die Vermehrung der Soldaten wird thatsächlich so eifrig fortgesetzt, daß man wirklich nicht wissen kann, ob wir im deutschen Reichstage über Jahr und Tag nicht doch noch einmal eine Militärvorlage erleben. Die Rüstungen stehen trotz aller Friedensversicherungen nicht still; es geht thatsächlich die Reich' herum. Von den französischen Kriegsministern ging die Bewegung in der Verstärkung der Kriegsbereitschaft aus; die Herren wußten genau im Voraus, daß die Tage ihres Regiments nicht von allzulanger Dauer seien, und sie thaten deshalb das Möglichste für ihren Ruhm, immer mehr Soldaten, mehr Geschütze, mehr Pferde, bessere Gewehre, bessere Munition u. c. Wenn das alles nach einem bestimmten Plan einheitlich durchgeführt wäre, so würde man viel mehr in Paris erreicht, viel Geld gespart, und Europa dabei doch eine permanente Unruhe erspart haben. Aber es ging immer ruckweis, ruckweis wurden die Millionen verpulvert, und trotz aller numerischen Verstärkung der Armee ist doch die wahre Kraft geringer geworden, denn der französische Soldat ist qualitativ zurückgekommen. Die Disziplin hat bedeutliche Voderungen bekommen, und die militärische Strammheit und das Exercitium lassen Manches, Manches zu wünschen übrig. Die letzte große Parade hat zwar den Pariser Truppen eine besondere Anerkennung des Präsidenten der Republik gebracht, aber wenn ein deutscher General einen solchen Parademarsch bei seiner Infanterie lähe, oh weh! Die gewaltigen militärischen Anstrengungen Frankreichs hatten in Deutschland bekanntlich die Erhöhung der Friedensstärke der Armee zur Folge. Wir mußten in kritischen Zeiten auf alles gefaßt sein! Den Schmerz, in der Truppenverstärkung zurückzubleiben, konnten aber unsere östlichen Nachbarn nicht ertragen, obgleich im Reichstage bei der Beratung der Septennatsvorlage noch ausdrücklich betont wurde, man rechne bei dieser Maßnahme nur mit Frankreich, aber in keiner Weise mit Rußland. Aber Kriegsminister Wannowski in Petersburg, Graf Gurlo in Warschau und andere militärische Größen des Zarenreiches wollten doch auch ihr Licht einmal leuchten lassen und begannen, die enormen Truppenverschiebungen nach Polen, die nun wieder Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Gegenmaßregeln zwangen. Zar Alexander hätte sich auf Grund der Thatfachen eigentlich sagen müssen, daß seine beiden Nachbarn die friedlichsten Gesinnungen von der Welt haben; denn wenn sie wirklich einen Krieg wollten, hätte Rußland im vorigen Jahre ganz entsprechende Schläge erhalten können. Die Gelegenheit zu einem raschen und siegreichen Krieg gegen Rußland war für Deutschland und Oesterreich-Ungarn außerordentlich günstig, und Serben, Rumänen, Bulgaren und Türken hätten gewiß mit zuge-

griffen. Die russischen Truppen waren damals zum großen Teil zerstreut auf Marschen, in ihren Quartieren ohne genügende Verpflegung, die Festungswerke in Polen zeigten viele Mängel, kurz, wenn die verbündeten Kaiserreiche überhaupt Kriege vom Zaun brechen wollten, nach einer einzigen Schlacht würde Warschau wahrscheinlich gefallen sein. Nach den russischen Vorkehrungen an der Grenze wurde in Deutschland die Wehvorlage beschlossen, welche unsere militärische Macht ungeheuer verstärkt, und Oesterreich-Ungarn trotz geeigneter Vorkehrungen an der russischen Grenze in Galizien. Um aber noch ein Uebriges zu thun, wird im Herbst ebenfalls eine Wehvorlage in Wien angenommen werden, deren wesentliche Bestimmung eine Erhöhung des jährlichen Rekrutenkontingentes um 10000 Mann ist. Rußland ist schon mit einer neuen Verstärkung plötzlich herausgekommen. Statt 235 000 Rekruten sollen jährlich 250 000 fortan ausgehoben werden. Das klingt graulich, aber ebenfogut wie die 235 000 Mann nur auf dem Papier bestanden haben, werden auch die 250 000 Mann nur auf dem Papier bestehen. Aber mit den neuen militärischen Geldausgaben geht es, das ist die Hauptsache, immer noch die Reihe herum. Welcher Staat mag nun darankommen?

## Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Tübingen, 18. Juli. Die Befürchtungen, die wir anlässlich des vorgestern nacht tobenden Gewitters ausgesprochen haben, scheinen sich leider im vollen Umfang bestätigen zu wollen. Es hält schwer, sich einen Begriff von der graufigen Wucht der entseffelten Naturgewalten zu machen. Minutenlang schien Himmel und Erde in Feuer zu stehen, so intensiv war das Leuchten der Blitze. Der Orkan benahm den Atem, der kataklystartige Regen das Gesicht. Die Aemmer schwoh zum Strom, die Straßen der Stadt verwandelten sich in reißende Wildbäche. „Das jüngste Gericht“ hörten wir Frauen kreischen, und in der That, im Sturmeswehen schien die Gottheit auf den Tag der großen Abrechnung verweisen zu wollen. Trotz des Lobens und Wütens der Elemente kam die Stadt mit dem Schrecken davon. Schlimmer sollte es unsern Land-Gemeinden ergehen, denn nicht allein in Nedarthailfingen, in Kirchentellinsfurch, auch in Pfrondorf, Austerdingen, Altenburg, Dülzingen, Gomarlingen und Osterdingen soll die Ernte total vernichtet sein, nackt und kahl streckt der Obstbaum seine Äste zum Himmel, Feld- und Gartengewächse sind dahin. Ganz ungläubliche Verheerungen scheint der Sturm angerichtet zu haben. Auf der Straße nach Weilheim sind zahlreiche Obstbäume entwurzelt und liegen quer über der Straße, den Verkehr hemmend. Dächer wurden abgehoben, Kamine herabgeworfen, zoll-dicke Bohlen fuhren gleich gewichtigen Wurfgeschossen durch die Lüfte. Leider dürfte das Unglücks-Register damit noch nicht geschlossen sein, da stündlich neue Hiobsposten eintreffen. Der Schaden wird sich somit erst in einigen Tagen annähernd ermessen lassen, jedenfalls ist er sehr groß.

Ueber das schon gemeldete furchtbare Unwetter, welches in der Nacht vom 16.—17. d. einen großen Teil des Nedarthales von Rottenburg abwärts bis gegen Nürtingen heimjuchte, berichtet die „Schw. Kröztg.“ noch weiter: Nach weiteren inzwischen eingelaufenen Nachrichten über die Ausdehnung des Unwetters in vorgestriger Nacht haben ferner die Orte Wannweil, Rübgarten, Kniebel, Walddorf, Wanthheim, Rommelsbach, Hammetweilerhof teils durch den orkan-

artigen Sturm, teils durch Hagel schwer gelitten. Ganze Baumgüter wurden vernichtet, so wurden in Kirchentellinsfurch einem Besitzer 60 der schönsten, ertragsfähigsten Bäume entwurzelt oder abgetnickt, einem anderen in Altenburg 30 Stück. In Altenburg flüchteten sich die meisten Leute während des Sturmes in die Keller, da die Häuser in den Grundmauern erbebten und man deren Einsturz befürchtete. In Wannweil wurde wirklich ein neugebautes, noch nicht ausgeriegeltes Haus eingerissen. — Auch die arme Vogelwelt hatte eine schlimme Nacht, so zählte man unter einem Kastanienbaume in Tübingen allein 20 Sperlinge und Distelfinken.

Stuttgart, 18. Juli. Die Sänger unseres Viederkränzes können sich zu ihrer Reise Glück wünschen. Laut den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten ist mit der Bezeichnung „Triumphreise“ nicht zu viel gesagt. Ueberall, Augsburg und München, die herzlichsten Empfänge! Heute vormittag 11 Uhr traf die Sängerschaft in Ruffstein ein und wurde von einer Deputation der Innsbrucker Sänger, sowie von der Ruffsteiner „Liedertafel“ nach echter biederer Tirolerart aufs wärmste begrüßt. Das Mittagmahl wurde in der Bahnhofrestauration eingenommen, welche zu Ehren der Stuttgarter Sangesbrüder mit Tannenreisern, Blumen und Kränzen prachtvoll verziert war. Die gute Bewirtung ließ auch gleich den sprudelndsten Humor aufkommen; nach mehreren Toasten brachte der Vorstand des Viederkränzes, Oberpostmeister a. D. Steidle, ein Hoch auf Kaiser Franz von Oesterreich aus, in das die Sänger begeistert einstimmten. Der Viederkranz ließ hierauf ein Hulbigungstelegramm an Kaiser Franz abgehen. Nach Beendigung der Tafel setzten unsere Sänger ihre Fahrt durchs Gebirge nach Innsbruck fort, wofelbst die Bürgerchaft eine sehr sympathische Begrüßung vorbereitete und zahlreiche Häuser Flaggen schmuck anlegten. Die Ankunft in Innsbruck erfolgte heute nachmittag 2<sup>30</sup> Uhr. Heute abend 8 Uhr findet Gartenkonzert im „Adambrau“ statt.

Stuttgart, 18. Juli. Nächsten Samstag werden sächsische Turner hierher kommen. Die Zahl derselben ist von Dresden bis jetzt auf 500 bis 600 Mann angegeben. Ankunft Samstag 21., abends 5.33. Bei gutem Wetter wird der Empfangsabend im Stadtgarten zugebracht, bei ungünstigem bei P. Weiß bei Vorträgen der Vereinsmitglieder. Der Sonntag vormittag ist der Bestätigung der Stadt und nächsten Umgebung, dem Schützengarten u. a. gewidmet; nachmittags ist Schauturnen mit Preisabgabe, abends Festbankett in der Viederhalle, Montag Turnfahrten zur Solitude und dem Hohenstaufen; außerdem werden die königlichen Schlösser besichtigt. Die Mehrzahl der Gäste geht Montag früh an den Bodensee.

Die Nachrichten von Beleidigungen, denen deutsche Reisende in Frankreich ausgesetzt sind, so schreibt die N. Allg. Z., mehren sich von Tag zu Tag. — Am 3. Juli erschien vor dem Grenzpolizeikommissär zu Deutsch-Avicourt der Speditour Franz Dietsche aus Freiburg, um über die Behandlung, welche ihm von Paris nach der deutschen Grenze zu Teil geworden, Klage zu führen. Dietsche unterhielt sich unterwegs mit einem Herrn in deutscher Sprache. Als nun der Zug in Frouard ankam, sprang der dritte Insasse des Coupés, ein Franzose, auf, trat mit geballten Fäusten zwischen die Reisefahrten und beschimpfte dieselben in unflätigen Ausdrücken. Schimpfend verließ der Franzose auch den Wagen. Da sich in dem Wagen viele französische Soldaten befanden, wagten die Deutschen nichts zu erwidern und gaben nun auch ihre Unterhaltung auf.



Dieser Vorfall zeigt die Gastfreundschaft unserer Nachbarn im hellsten Licht. Solche Erfahrungen beweisen aber auch, daß Reichsangehörige es vermeiden sollten, den französischen Boden zu betreten.

Erfurt, 14. Juli. Vorgestern ist von der Direktion der hiesigen königl. Gewehrfabrik mehr als 700 Arbeitern gekündigt worden. Den Arbeiterbestand, welcher sich im vergangenen Winter auf nahezu 2700 Personen bezifferte, werden in Kürze weniger als 300 bilden.

Berlin, 17. Juli. Herr Madenzie ließ gestern der „Voss. Ztg.“ telegraphieren, er habe von der Königin von England den Auftrag, „behufs Berichtigung zahlreicher Ungenauigkeiten“ in dem deutschen Aerztebericht einen „wahrheitsgetreuen Bericht“ zu erstatten. Die Königin hat natürlich so viel Takt, daß man ohne weiteres annehmen kann, sie habe nicht von „Ungenauigkeiten“ gesprochen, die erst nachzuweisen sein würden. Wohl aber wird ihr gegenüber Herr Madenzie solche „Ungenauigkeiten“ behauptet und darauf hin den Auftrag erhalten haben, einen „wahrheitsgetreuen Bericht“ zu erstatten, d. h. eben: diesmal nicht wieder zu lügen. (Fr. Z.)

Berlin, 17. Juli. Laut „M. A. Z.“ erwartet man in hiesigen politischen Kreisen als Folge der jetzigen Kaiserreise eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft auf deutschem Boden oder die Verurteilung eines Kongresses. Darüber herrscht jetzt hier allseitige Uebereinstimmung, daß bestimmte, entscheidende Abmachungen in Peterhof nicht getroffen werden würden.

Aus Berlin fuhr am Montag eine größere Zahl von Geheimpolizisten per Kurierzug nach Petersburg. Auch aus Rußland sind Polizeibeamte in Berlin eingetroffen, welche die zahlreich bei der russischen Botschaft eingehender Gesuche um Ausstellung von Reisepässen nach Petersburg kontrollieren sollen.

Berlin, 17. Juli. Nach einer Korrespondenz des „Fr. Z.“ „will man in parlamentarischen Kreisen mehrfach den Eindruck gewonnen haben, als ob sich Fürst Bismarck doch lebhafter als wünschenswert mit dem Gedanken trage, wenn er nach einiger Zeit in Ruhe und Frieden seine starke Individualität „aus den Geschäften herauswickeln“ könne, den Rest seiner Tage in stiller Zurückgezogenheit zu verbringen, ohne natürlich seinen Rat und Beistand denen vorzuenthalten, in deren Hände er die Amtslast abzugeben gedenke. Ist dabei ein unmittelbar beabsichtigter Rücktritt auch ausgeschlossen, so ist er doch, wie es scheinen will, ernstlich im Auge zu behalten.“

Berlin, 17. Juli. Die Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs sind gestern zur Ausgabe gelangt. Dieselben zeigen den Kopf des vereinigten Kaisers in treuer Porträtmäßigkeit und wohlgelegener Plastik. Begreiflicherweise ist die Nachfrage nach den neugeprägten Kaiser-Friedrich-Münzen eine sehr große.

Der kommandierende General des 3. preussischen Armee-Korps, Graf Wartenberg, hat auf sein Gesuch seinen Abschied erhalten. Zu seinem Nachfolger ist der Generalleutnant Bronsart von Schellendorf II., Bruder des Kriegsministers, ernannt worden. Auch eine größere Zahl von Divisionskommandeuren wird in den Ruhestand treten.

Berlin, 18. Juli. Prof. Schrötter in Wien erhielt den Orden Adlerorden 2. Klasse.

Dr. Friz Bramann, der in letzter Zeit vielgenannte erste Assistent des Professors v. Bergmann in Berlin, hat sich an dortiger Universität als Privatdozent niedergelassen.

Am letzten Sonntag haben die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kaiserin begonnen.

Opferwillig sind die Sozialdemokraten, das muß man ihnen lassen. Von Anfang März bis Ende Mai sind dem Parteivorstand 13242 M für Hasenclever und dessen Familie, und 8456 M für den Wahlfonds zugegangen.

Der 19. Juli ist für das preussische und nicht minder für das ganze deutsche Volk ein ernstes Gedanktag, der Todestag der Königin Luise. In dem Unglücksjahr 1806, in jenen schweren Oktobertagen, in denen die Kunde von Jena und Auerstädt nach Berlin gedrungen war, hieß es für die königlichen Kinder: fort von Berlin! In Schwedt a. O. wurde Halt gemacht, dort erwarteten sie die Mutter, schnuchtsvoll schauten sie durch die Fenster. Endlich rollte der Wagen heran. Die beiden ältesten Söhne, der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Wilhelm, stürzten die Treppe hinunter, der Mutter

entgegen auf die Rampe des Schlosses. Da stand sie, die tiefgebeugte königliche Frau in der Mitte der beiden Prinzen, drückte sie an sich, hob die nassen Augen gen Himmel und sagte: „Ihr seht mich in Thränen! Ich beweine den Untergang der Armee. Sie hat den Erwartungen des Königs nicht entsprochen.“ Und jetzt! Was ist aus jenen Trümmern durch Kaiser Wilhelm I. geworden? Ein unüberwindliches Heer, die beste Armee der Welt. Am 19. Juli 1810 abends gegen 9 Uhr hat die unvergeßliche Königin auf Schloß Hohenzieritz ihre Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. In diesem Jahr ist nun auch der Sohn, der damalige Prinz Wilhelm, seiner Mutter gefolgt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. Die Königin Natalie reiste um 5 Uhr mit dem Expresszug in Begleitung der Damen Moruffi und Ghita und Bogiscevic nach Paris ab. Am Bahnhofe waren nur wenige Personen anwesend. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, stieg die Königin auf der anderen Seite des Perrons ein. — In Privatkreisen erklärte Graf Andrássy, er pflichte nunmehr vollständig der Politik des Grafen Kalnoth bei. Andrássy glaube jetzt ebenfalls an die Möglichkeit einer Verständigung mit Rußland.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juli. Das dänische Geschwader wird Kaiser Wilhelm entgegen fahren und ihm das Geleite nach Dänemark geben.

#### Frankreich.

Paris, 16. Juli. In der Deputiertenkammer bringt Bischof Freppel einen Antrag ein auf Verbot der Duelle und will ihn als dringlich erachtet wissen. In allen Ländern sei der Zweikampf unter besondere Gesetze gestellt. Die Notwendigkeit, in Frankreich etwas zu thun, liege offen zu tage, wenn man doch sehe, daß der Ministerpräsident und ein ehemaliger Kriegsminister sich forderten, um Blut zu vergießen, welches doch nur zur Verteidigung des Landes vergossen werden sollte. Die Kammer erkennt aber die Dringlichkeit nicht an.

#### Italien.

Rom, 16. Juli. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird bestimmt versichert, der deutsche Kaiser werde in der ersten Hälfte des Oktober nach Rom kommen und im Quirinal Wohnung nehmen.

#### England.

London, 19. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Yokohama: In der Nähe der Stadt Takamidja erfolgte ein Ausbruch des Vulkans, 400 Menschen sollen umgekommen, gegen 1000 verletzt sein.

Englische Industriellenverhältnisse. Aus London wird berichtet: „Seit einer Woche ist eine Strike im Gange, der für die industriellen Zustände bezeichnend ist. Die Zündholzfabrik Beynand und May beschäftigt etwa 1600 Mädchen und Frauen, deren Wochenlöhne etwa 4 Schillinge betragen; einige wenige verdienen 5 und 6 und ein Mädchen 9 Schillinge. Von dem Abend, welches dieser Hungerlohn bedingt, erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß die Mädchen für Kost und Logis durchschnittlich 5 Schillinge bezahlen müssen. Außerdem herrscht in der Fabrik, deren Aktionäre 20-30% Dividende erhalten, ein grausames, ungerechtes System von Bußen, und sonst auch sind in Folge vervollkommener Maschinen die Löhne jüngst um 8% gekürzt worden. Jetzt haben etwa 1300 Mädchen plötzlich die Arbeit eingestellt. Der Lärm, welchen diese Angelegenheit hervorgerufen hat, ist so groß, daß die Fabrik sich bereit erklärt hat, in eine Lohnerhöhung zu willigen.“

#### Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Das deutsche Kaisergeschwader hat gestern Abend Reval passiert. Die Kaiser-Zusammenkunft findet heute nachmittag 3 Uhr in Kronstadt statt.

#### Serbien.

Die serbische Regierung läßt den von der Königin Natalie abgelehnten Trennungsvertrag publizieren, zum Beweise dafür, daß die Königin kein Recht hat, sich über ihren Gemahl zu beklagen. Es wurde ihr darin zugestanden, daß sie den Kronprinzen bis 1893 behalten dürfe, nur die Ferien sollte der Prinz in Belgrad verbringen. Die Königin sollte überhaupt nicht nach Serbien zurückkehren und bis 1893 in Deutschland resp. Wiesbaden verbleiben, wo auch der Kronprinz erzogen werden sollte. Die Königin sollte das volle Recht und den Titel einer serbischen Königin behalten, freie Hand in der Zusam-

menetzung ihres Hofstaates und eine jährliche Rente von 80000 Thalern erhalten. (Zu dem Geldpunkt muß bemerkt werden, daß die Königin bei weitem reicher ist als König Milan.) Von 1893 ab sollte der junge Kronprinz definitiv in Belgrad erzogen werden und von da wurde der Königin freigestellt, wo sie außerhalb Serbiens sich aufhalten wollte.

#### Bulgarien.

Allen nach geht der unglückliche Staat mit Riesenschritten seinem Verhängnis entgegen. Sein nomineller Regent, Prinz Ferdinand, ist absolut unfähig, das Steuer in der hochgehenden politischen Flut zu führen, der faktische Regent, Stambulow, hat nicht die Interessen des Landes, sondern nur seines persönlichen Ehrgeizes, so daß er, wenn nötig, sofort seinen Pakt mit den Russen und Zankowisten abzuschließen bereit ist. Die Armee wird von politischen Strömungen aller Art durchsetzt und ein Teil derselben ist jederzeit für die Russenfreunde zu schlagen bereit; zu alledem herrscht in den Staatskassen die peinlichste Verlegenheit, ohne daß abzusehen bleibt, wie dem abgeholfen werden soll, da niemand, nicht einmal die Herzogin Clementine, Kredit gewähren will. Unter solchen Verhältnissen bedarf es keines Scharfblickes, um den baldigen Zusammenbruch der jetzigen Dinge in Bulgarien voranzusehen.

#### Afrika.

König Bell in Kamerun ist, wie aus einer Postkarte des einzigen deutschen Lehrers in Kamerun, Herrn Christaller, welche der Kreuzfelder Zeitung zum Abdruck überlassen worden ist, hervorgeht, nichts weniger als ein König oder gar eine Majestät, sondern ein gewöhnlicher Händler, der ebenso halbnackt geht, wie die anderen Kameruner, und absolut keine Macht hat, nicht einmal die eines Dorfschulzen. Auch seine Söhne, von denen Herr Christaller mehrere unterrichtet hat, aber aus der Schule hat hinauswerfen müssen, werden von dem deutschen Lehrer nichts weniger als respektvoll behandelt. Herr Christaller bemerkt übrigens, „daß er im Augenblick mit dem Mann (Bell) nicht sehr gut steht.“

#### Kleinere Mitteilungen.

Nach dem Tode freigesprochen. In Sachen des unschuldig verurteilten Fortkauffers Rustin, der am 20. Dezember 1855 des Totschlages an der Emille Otto in Unterhaid bei Berlin schuldig befunden und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, teilt die R. St. Z. mit, daß vor dem Schwurgericht zu Landsberg a. d. W. ein neues Verfahren eingeleitet wird, jetzt, wo der unschuldig Verurteilte sein Leben im Zuchthaus bereits befristet hat. Die betreffenden Verichte über die damalige Schwurgerichtsverhandlung sind sowohl an das Kammergericht wie an den Justizminister, der sich sehr für diese Angelegenheit interessiert, erstattet worden. Nun eine einzige noch lebende Schwester des Rustin wird daher die Gemüthsruhe haben, ihren Bruder nach seinem Tode noch freigesprochen zu sehen.

Das rote Büchlein des serbischen Kronprinzen. Gelegentlich des kurzen Aufenthalts des jungen Kronprinzen Alexander in Wien wurde bemerkt, daß der Königssohn fortwährend ein kleines rotes Buch in der Hand hielt, welches er auch dann, als ihm das Halten desselben beschwerlich wurde, so beim Aus- und Einsteigen, keiner Person seiner Umgebung anvertraute. Ueber dieses Buch wird folgendes bekannt: Im Augenblicke des Scheidens hat Königin Natalie ihrem Sohne ein in rotes Leder gebundenes Buch in die Hand gegeben, und ihm das Versprechen abgenommen, Tag für Tag über sein Befinden, über seine Arbeiten und die Begegnungen in der Heimat hierin Aufzeichnungen zu machen, das Buch aber, wenn es vollgeschrieben, an sie zu schicken. Kronprinz Alexander hat die seiner Mutter gemachte Zusage so ernst genommen, daß er selbst während der Mahlzeit das Buch neben sich legte. König Milan, dem sein Sohn den Zweck der Abschiedsgabe verriet, erklärte sich hiermit völlig einverstanden. Schon das erste Blatt konnte die Bemerkung empfangen, daß der König dem Sohne gegenüber in der allerlieblichsten Weise von der Mutter gesprochen habe. — Aus Belgrad wird mitgeteilt, daß die völlige Scheidung des Königspaars unvermeidlich ist. Die Königin hat Abschriften der vertraulichsten Briefe des Königs in der ganzen Welt verbreitet, überhaupt eine Haltung angenommen, welche die eifrigste Mißbilligung verdient.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 16. Juli. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 575 Sad als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Wehl Nr. 0 M. 30.50 bis 31, Nr. 1 M. 29, Nr. 2 M. 27-27.50, Nr. 3 M. 25-25.50, Nr. 4 M. 22-23.

#### Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit

— luft- und wasserdicht — versendet in einzelnen Metern direkt an Private zu Fabrikpreisen porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Fenneberg (R. u. S. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

(Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 29.)

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag von W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.



**Revier Pfalzgrafenweiler.  
Stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 1. August, vorm. 11 Uhr im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Abt. 13 Leimenwald, 108 Findelbuckel, 120 Eichenrieth und Scheidholz der Guten Edelweiler, Grömbach, Herzogsweiler und Kälberdrönn: 1879 Stück Nadelholz-Langholz mit 2297 Fm. I. Kl., 318 dto. II., 175 dto. III., 363 dto. IV., 38 dto. V. Kl., 529 Stück Sägholz mit 383 Fm. I., 58 dto. II., 72 dto. III. Kl., sowie 2 Buchen mit 2,68 Fm.

**Revier Pfalzgrafenweiler.  
Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 2. August, vorm. 10 Uhr im Hiesch in Grömbach aus den Staatswaldungen Abt. 13 Leimenwald, 41 Hubenteich und Scheidholz der Guten Edelweiler und Grömbach: 12 Km. buch. Schr., 21 dto. Prgl., 26 dto. Anbr., 62 Km. Nadelholz-Schr., 166 dto. Prgl., 502 dto. Anbr. sowie 277 Km. Brennrinde.

**Wildberg.  
Zum Zweck der Nummerierung der Gräber sollen 100 Stück behauene wasserfeste**

**Nummersteine,** mit den fortlaufenden Nummern 1-100 versehen, beschafft werden und wollen Offerte mit Preisangabe und Skizze binnen 8 Tagen hier eingereicht werden. Stadtschultheißenamt. Rutschler.

**Darlehens-Gesuch!**

Gegen doppelte Pfandsicherheit werden ca. 12-1500 Mark für einen pünktlichen Zinszahler sofort anzunehmen gesucht. Calw, 18. Juli 1888. J. Kometsch, Not.-Rand.

**Nagold.  
400 Mk.**

sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen — von wem? sagt die Redaktion.

**Möyingen.  
700 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. Friedr. Theurer.

**Nagold.  
Einspanner-Wagen,**

bereits neu umgeschafft, ein noch neues, wenig gebrauchtes Pferdgeschirr, sogenanntes Spitzgeschirr, 1 Güllenfas, 1 ganz neuen Schmierbod, eine Haber- und eine Mehls- truhe, einen noch bereits neuen Tuchmantel, hauptsächlich für Fuhrleute passend, und so noch Verschiedenes. D. Graf jr., wohnhaft neben der neuen Kirche.

**Weine** deutsche u. ausländ., garant. rein in jed. Preislage empfiehlt Jüngen. A. Kirchner.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Nagold.  
Fahrnis-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Mittwoch, von vormittags 9 Uhr an in seiner Wohnung 3 aufgemachte 1- bis 2spännige Leiterwagen, 1 leichten Kuhwagen, 1 Flander- u. 1 Wendepflug, 1 eiserne u. 1 holzerne Egge, 1 Dungschlitten, 1 Güllenfas, 1 Pflanzmühle, 1 Brunnentrog, 1 Futterschneidmaschine, 2 bereits noch neue Pferdegeschirre, 1 Paar wollene und 1 Paar leinene Pferdebeden, bereits noch neu, eine Partie Früchtfäde, Feld- und Handgeschirr, Ketten und sonst noch verschiedene Baumannsfahrnis, sowie allgemeiner Hausrat. Gottlob Schäd.

Gatterbach. Unterzeichneter verkauft am Mittwoch den 25. Juli d. J. von morgens 11 Uhr an seinen doppelten

**Schreinerhandwerkszeug,  
4 starke Journierböcke, 1 Sand- säge, Journier u. sonstiges Material.**  
Friedrich Gutekunst.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 würt. Eimer oder 1 badischen Ohm.

**Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.**  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hch. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner, Schwert, Tübingen: C. H. Schneider.

**Medicinal-Ungarweine**

analysiert und rein befunden von Dr. Hugo Eckenroth, Ludwigshafen. Direct von der Ungar-Wein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei Heinrich Lang, Conditor.

**Calw.  
Steinhanergerfuch.**

Tüchtige, auf Gesimarbeit geübte Steinbauer finden gegen hohen Lohn sofort dauernde Beschäftigung. Eichenhardt und Rentschler.

**Haushalt-Seife** von Carl John & Co. Berlin N und Köln a. Rh. in vorzügl. Qual. ist äusserst mild für die Haut, & daher sehr empfehlenswert, à Pfund mit 6 & 8 Stück 60 Pfg. Karl Harr, Nagold.

**Nagold.  
Most, per Liter 7 Pfg.**

zur Bereitung eines gesunden und schmackhaften Haustrunks empfehle ich sämtliche Bestandteile pr. 100 Liter 7 Hch. Gauss.

Obhausen. Nächsten Mittwoch den 25. Juli (Jakobi-Feiertag), nachmittags 2 Uhr verkauft 2, beinahe noch neue, starke **Oval-Fas** mit 868 Liter u. 686 Liter Gehalt. Bernwag.

Emmingen. Einen eichenen, noch guten **Obstmahltrug** samt schwerem Stein hat zu verkaufen Joh. Georg Dengler.

**Wichtig für Hausfrauen.**

Die holländische **Kaffeebrennerei** H. DISQUE & Co. Mannheim empfiehlt ihre, unter der Marke **„Elephanten-Kaffee“**

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:  
f. Java-Mischung per 1/2 Ko. M. 1.20  
f. Westindisch " " " 1.40  
f. Menado " " " 1.60  
f. Bourbon " " " 1.80  
extraf. Mocca " " " 2.—  
Durch vorzügliche neue Brennmethode **kräftiges, feines Aroma.**  
**Große Ersparnis.**  
Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4 Pfd., Niederlage in Nagold bei W. Hettler und H. Lang, Konditor, in Altensteig bei Friedr. Flaig, in Oberjettingen bei J. Fleischle.

Nagold. Empfehle in bester Qualität **Butter und Rindschmalz, Bisquit-Frühlkartoffeln, grüne Bohnen und Zwiebel** u. s. w. fortwährend zu den billigsten Tagespreisen Gärtner Blum.

Nagold. **Samstag den 21. nachmittags & Montag den 23. d. Mts. vormittags ist**

**Kalf-  
Ausnahme  
Rauser.**

Die Verlags-Handlg. v. A. Pfantsch & Cie. in Stuttgart liefert kostenlos u. franko die Broschüre: **Behandlung u. Heilung von Krankheiten,** ein Ratgeber für alle Leidende.

**Nagold.  
Empfehle feinsten, gereinigten**

**Weingeist 96%,** garantiert, zu Ansetzen, billigt. S. Lang, Konditor.

Calw. Ein größeres Quantum reinen **Apfelmoss** empfiehlt, um damit zu räumen, billigt Bäder Schürle.

Nagold. Reinen **Moss** hat billig abzugeben Ehr. Harr, Eisensieder, bei der Post.

**Unter Kat ist Goldes** wertlo Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zulassung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verschmähen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zulassung erwachsen dem Verleger keine Kosten.

**9 Tage.**  
**NORDEUTSCHER LLOYD**  
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**  
Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: Gottlob Schmid, Nagold, John G. Rofler, Altensteig, Ernst Schall am Markt, Calw.





N a g o l d.  
**Städtisches  
 Feuerlöschcorps.**  
 Nächsten Sonntag den 22. d. Mis., mittags präzis 12 Uhr haben sämtliche freiwilligen u. alle sonstigen feuerwehrendienstpflichtigen Einwohner im Rathausaal zu erscheinen, damit die Einteilung der Pflichten und sämtl. Neuwahlen sofort vorgenommen werden können.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr erscheinen in voller Ausrüstung, auch haben die Feiher der Pflichtmannschaft Angehörigen ihre Armbänder, Mägen etc. mitzubringen.

Damit die dringend gebotene Organisation des städt. Feuerlöschcorps nunmehr ihren Abschluß finden kann, wird vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen erwartet.

Das Commando.

N a g o l d.  
**M. & V. V.**



Nächsten Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus zum Stern eine **Plenarversammlung** statt.

**Tagesordnung:**

Beschickung des Bezirkskriegertags in Wildberg!

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein der Ausschuss.

N a g o l d.  
**Zum Bericht des  
 Wahlkomite's.**

Eine Addition der Stimmen, welche bei der Abstimmung des Wahlkomites auf die einzelnen Kandidaten abgegeben wurden, ergibt als Summe 46 statt 45 = 15 + 3 Stimmen. Um nun etwaigen Zweifeln an der Richtigkeit dieser Abstimmung, wie sie von gewisser Seite in agitatorischer Weise schon ausgesprochen wurden, im Voraus die Spitze abzubrechen, diene folgendes zur Aufklärung.

Das ursprüngliche Wahlergebnis lautete:

Harr	14	Stimmen
Scholder	11	"
Mehl	6	"
Kolb	6	"
Kapp	5	"
Brodbeck	2	"
Bausch	1	Stimme,
		thut zus. 45 Stimmen.

Weil man aber der Bürgerchaft 3 Kandidaten vorschlagen wollte, so war zwischen Mehl und Kolb ein Stichtentscheid nötig, der für Mehl 8, für Kolb 7 Stimmen ergab. Zugleich beschloß das Komite, Herrn Bausch, der, nachdem er bei der Kandidatenvorstellung nicht erschienen war, als Bewerber eigentlich gar nicht mehr gelten konnte, im öffentlichen Bericht unerwähnt zu lassen. Indem nun Mehl mit 8 Stimmen statt mit 6 aufgezählt und Bausch mit 1 Stimme gestrichen wurde, mußte sich die ursprüngliche Stimmenzahl von 45 auf 46 erhöhen. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß das Komite nach Recht gehandelt und infolge dessen durchaus keinen Grund hat, seine Handlungen vor dem Licht der Öffentlichkeit zu verbergen.

Der Schriftführer des Wahlkomites:  
 Schwärzmeier, Seminaroberlehrer.

**Visitenkarten**

fertigt G. W. Zaiser.

N a g o l d.  
**Dr. Gmelin**  
 hat seine Praxis angetreten.  
 Wohnung bei Herrn Uhrmacher Knodel.

N a g o l d.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 24. Juli**  
 zu Bierbrauer Sautter  
 freundlichst ein.  
**Albert Finkenbeiner,** | **Christiane Kirn,**  
 Schmied, | Tochter  
 Sohn des Joh. Finkenbeiner, | des Joh. Gg. Kirn  
 Schmieds. | von Pfalzgrafenweiler.

**Chocolade, Cacao & Cacaopulver**  
 aus den bewährten Fabriken von  
 Suchard, Sprüngli, E. O. Moser & Cie., Gebr. Waldbaur,  
 Gebr. Stollwerk, P. W. Gaedke, v. Houten & Zoon.  
**Vanille-Block-Chocolade**  
 pr. Pfd. 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg.  
 empfiehlt in besten Qualitäten  
 Nagold. Heh. Gauss, Conditor.

**Bruchleiden. — Heilung.**  
 Die Heilanstalt für Bruchleiden i. Glarus hat mich mit unschädl. Mitteln u. einer gut. Bandage ohne Berufsstör. v. einem veralteten **Hodenfadbruch** resp. **Leistenbruche** durch briefl. Behandl. vollstän. geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Venken, Rt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ wird grat. und franco versandt. Mit einer Musterversammlung vorzügl. **Bandagen** ist unser Bandagist in:  
**Stuttgart Hotel** | am 28. jeden Monats,  
 | von 8 Uhr vorm. bis 7 1/2 nachm.  
 zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Kautschuk- (Gummi)- Schläuche  
 für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w.  
 Sicherheits-Abfallschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen, Arbeit-Fabrikate, Hansschläuche, Messingverschraubungen, Hähnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilschrauben, Korke, Holzglasur, Eisenglasur, Visterstäbe, Kellertampen.  
 Trubfäße und einfachte Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schöpfung trüber Getränke u. Saftgeläger u. von A 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. Gebr. Schieber in Esslingen a. N.

N a g o l d.  
 Circa 1 Eimer guten  
**Wass**  
 kann abgeben  
 Carl Harr, Seifensieder.

N a g o l d.  
 Dr. Quesse ist jeden Dienstag nachm. von 4—7 Uhr im Gasthof zum Hirsch zu sprechen.

**Sommersprossen**  
 verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Liliemilchseife**  
 allein fabriziert von Bergmann u. Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei G. W. Zaiser

**Trunksucht.**  
 Daß durch die briefl. Behandlg. u. unschädl. Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen R. de Roos, Hirzel. R. Bollart, Bülach. F. Dom. Walther, Courchapois. G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd. Frd. Tschanz, Röttenbach, Rt. Bern. F. Schneeberger, Biel. Frau Furrer, Wasen. Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen grat. Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ u. Glarus (Schweiz).

N a g o l d.  
 Bei günstiger Witterung  
 nächsten Sonntag 22. Juli  
**Concert**  
 der hiesigen Stadtkapelle  
 im  
**Waldhorn-Garten.**  
 Anfang 7/4 Uhr.

N a g o l d.  
**Zu vermieten:**  
 Bis Martini, unter Umständen auch vorher, habe ich mein Parterre-Logis mit 4 Zimmern, Holzplatz und Keller zu vermieten.  
 Louis Kappler.

N a g o l d.  
**Feinen Schinken,**  
 ganz und im Ausschchnitt, empfiehlt  
 Freithaler, Metzger.

N a g o l d.  
**„Kaiser-Wichse“**  
 giebt (ohne Wasser leicht aufgetragen) schnell den schönsten Glanz, und erhält das Leder weich.  
 Allein-Dépôt bei  
 H. Lang, Konditor.

N a g o l d.  
**Das Wahlkomite hat gesprochen; die Bürgerchaft wird sprechen.**  
 Früher hieß es: Nur keinen Stadtvorstand, der verwandtschaftlichen Anhang hat. Siehe da! jetzt wird ein reicher, junger Herr gerade mit solchem Anhang an erster Stelle vorgeschlagen und ein Mann, der gar keine Verwandte und von seiner vorgelegten Stelle das beste Zeugnis hat, auch der Bürgerchaft als ein erfahrener, besonnener, gerechter und solider Mann bekannt ist, **Gerichtsschreiber Brodbeck, gar nicht zur Wahl vorgeschlagen.**  
 Mitbürger! an eurem gesunden Sinn liegt es, den **richtigen Mann** zu wählen und das alte Wort wahr zu machen:  
 „Die letzten werden die ersten sein.“  
 Viele Wähler.

(Eingefendet.)  
 Ergebene Anfrage, ob nicht der „gesunde Sinn“ der Bürgerchaft das Abstimmungs-Resultat der Komitesitzung vom 17. Juli von rückwärts lesen und nach dem Sprüchlein „die Letzten werden die Ersten sein“ sich richten soll?

**Frucht-Preise:**  
 Aalensteig, den 18. Juli 1888.

	K	S	M	A
Neuer Dinkel	8 50	8 25	8 —	
Haber	8 50	8 15	7 80	
Gerste	8 50	8 —	7 50	
Bohnen	—	8 50	—	
Weizen	—	11 10	—	
Roggen	—	8 50	—	
Weißkorn	—	8 20	—	

**Erklärung in eigener Sache.**  
 Verschiedene Wähler verbreiten die lächerliche Lüge, daß wir Inserate in Betreff der Stadtschultheißenwahl nur für eine „gewisse Partei“ aufnehmen. Hiergegen müssen wir uns allen Ernstes verwahren, indem der Gesellschafter in dieser Sache kein Parteiblatt und jedes Inserat uns willkommen ist, das in anständiger, Personen nicht beleidigender Sprache abgefaßt ist.  
 Die Redaktion.